

05 | SEPTEMBER 2016

BILDUNGSPROGRAMM 2016 | 2017





INHALT

Anmeldung und Anfragen	2
Vorwort	3
Das Bildungsangebot im Überblick	4
Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen	5
Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen	23
ReferentInnen	28
Bildung: eine komplexe Aufgabe	32
Impressum	32



ANMELDUNG UND ANFRAGEN

Wenn nicht anders angegeben, richten Sie Ihre Anmeldung bitte an:

.....
Christiane Reichardt oder Margit Rudifiera
office@hospiz-tirol.at • Heiliggeiststraße 16 • 6020 Innsbruck
Tel. 05 7677 • Fax 0512 7270 5
.....



Anmeldeschluss: Wenn nicht anders angegeben, jeweils zwei Wochen vor der Veranstaltung. Anmeldungen werden immer nach Datum des Einlangens gereiht. (Achtung bei Veranstaltungen mit begrenzter TeilnehmerInnenzahl!)

Stornoregelung: Wenn Sie nicht teilnehmen können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bis zum Anmeldeschluss ist der Rücktritt kostenlos möglich. Bei späterer Abmeldung werden 50 Prozent des Teilnahmebeitrags verrechnet, ausgenommen Sie nennen uns eine/n ErsatzteilnehmerIn. Sollten wir keine Abmeldung erhalten und Sie nicht zur Veranstaltung kommen, wird Ihnen der volle Teilnahmebeitrag in Rechnung gestellt.

Informationen über Angebote aus dem Bereich „Bildung nach Maß“, individuell organisierte Weiterbildungen und interne Schulungen erhalten Sie bei:

.....
DSA Sonja Prieth MA
sonja.prieth@hospiz-tirol.at
Tel. 05 7677 411
.....



Alle Bildungsangebote finden Sie auch auf unserer Internetseite:

www.hospiz-tirol.at/bildung-termine

Hier können Sie auch das elektronische Anmeldeformular nutzen.



Die Welt ist nicht so, wie sie ist, sondern so, wie sie von uns geschaffen wird.

Michael Musalek

VORWORT

DAS WIRKLICH WICHTIGE ...

... an all unseren Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.“ John Ruskin hat mit diesem Zitat im 19. Jahrhundert nicht ein Werden angesprochen, das auf Steigerung und Optimierung abzielt, sondern eher eines, das auf Resonanz angewiesen ist, das aus der Sehnsucht erwächst, mit Menschen in Kontakt zu treten, wenn diese zu mir sprechen, mich berühren und wenn ich antworten kann. In dieser Art von Resonanz (resonare – „widerhallen“) liegt für den Soziologen Hartmut Rosa in der heutigen Zeit der Schlüssel dafür, dem „rasenden Stillstand“ zu entkommen, innerlich zu wachsen und das Leben zu spüren.

In den Bildungsveranstaltungen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft geht es um die Vermittlung von Haltungen, Fertigkeiten und Wissen, damit Menschen am Ende ihres Lebens bestmöglich begleitet und betreut werden können – egal, ob sie diese Phase daheim oder in einer Institution erleben. Dazu braucht es Menschen, die sich auf eine Resonanz mit anderen Menschen einlassen: hörend, wahrnehmend und kompetent handelnd. Dabei können Gedanken an die Endlichkeit unseres irdischen Lebens den Blick schärfen auf das, was wirklich wichtig ist.

Wir dürfen uns über großes Interesse an unseren Seminaren, Vorträgen, Tagungen und Lehrgängen freuen. Die starke Nachfrage zeigt uns, dass viele Menschen mit uns unterwegs sind, sich auf das gemeinsame Werden einlassen, um im Netz unserer Gesellschaft „widerhallend“ zu wirken. Dafür sagen wir danke!



DR. ELISABETH ZANON
Vorsitzende



MAG. WERNER MÜHLBÖCK MBA
Geschäftsführer

DAS BILDUNGSANGEBOT IM ÜBERBLICK

TERMINE UND THEMEN: UNSERE BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Sept. 16	Do, 22.9.2016	Innsbruck: Einblicke in die Hospizarbeit Gesprächsrunde und Führung	6
Okt. 16	So, 2.10.2016 Fr, 21.10.2016	Innsbruck: Wege zur Versöhnung Seminar Innsbruck: Medikamentöse Schmerztherapie in der Palliativsituation Seminar	7 8
Nov. 16	Mo, 7.11.2016 Do, 10.11.2016 Do, 10.11.2016 Fr, 11.11.2016* Do, 17.11.2016	Innsbruck: Betroffene erzählen Offener Gesprächsabend Innsbruck: Einblicke in die Hospizarbeit Gesprächsrunde und Führung Arzl im Pitztal: In Würde leben bis zuletzt Vortrag Innsbruck: Interprofessioneller Palliative Care Lehrgang 2017/18 Lehrgang Innsbruck: Die „palliative“ Betreuungssituation – was ist das eigentlich? Palliativforum	9 6 10 11 12
Jan. 17	Do, 12.1.2017 Mo, 23.1.2017 Di, 24.1.2017	Innsbruck: Wie erleben Angehörige häusliche Palliativversorgung? Palliativforum Wörgl: Vorausschauende Betreuungsplanung am Lebensende Seminar Hall in Tirol: In Würde leben bis zuletzt Vortrag	12 13 10
Feb. 17	Fr, 3.2.2017 Mo, 6.2.2017 Do, 23.2.2017	Innsbruck: Psychische Symptome und Krankheitsbilder Seminar Innsbruck: Betroffene erzählen Offener Gesprächsabend Innsbruck: Einblicke in die Hospizarbeit Gesprächsrunde und Führung	14 9 6
März 17	Do, 16.3.2017 Do, 16.3.2017 Fr, 31.3.2017	Innsbruck: Palliative Sedierungstherapie Seminar Pflach: In Würde leben bis zuletzt Vortrag Innsbruck: Gastrointestinale Symptome in der Palliativbetreuung Seminar	15 10 16
Apr. 17	Mo, 3.4.2017 Do, 6.4.2017 Sa, 15.4.2017* Do, 27.4.2017	Innsbruck: Betroffene erzählen Offener Gesprächsabend Innsbruck: Palliative Sedierungstherapie Palliativforum Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care Lehrgang Innsbruck: Hoffnung als existenzielle Haltung Vortrag	9 12 17 18
Mai 17	Mo, 8.5.2017 Do, 18.5.2017 Sa, 20.5.2017 Mo, 29.5.2017	Innsbruck: Wer sorgt und wer entscheidet für mich? Vortrag Innsbruck: Einblicke in die Hospizarbeit Gesprächsrunde und Führung Innsbruck: 12. Tiroler Palliativtag – Achtsam begleiten am Lebensende Fachtagung Innsbruck: „Wer (bis) zuletzt lacht“ – Humor in Palliative Care Seminar	19 6 20 21
Juni 17	Do, 8.6.2017 Mo, 12.6.2017	Innsbruck: Besonderheiten von Palliative Care in der Neurologie Palliativforum Innsbruck: Betroffene erzählen Offener Gesprächsabend	12 9
		Ehrenamtliche Hospizbegleitung: Die nächsten Ausbildungen	22

BILDUNG NACH MASS: SCHULUNGEN FÜR INSTITUTIONEN

Termine werden auf Anfrage vereinbart.	Praxislehrgang Palliative Care	24
	Palliative Betreuung zu Hause und im Wohn- und Pflegeheim	25
	Vorausschauende Betreuungsplanung am Lebensende	26
	Begleitung von Menschen mit Behinderungen in der letzten Lebensphase	27



TERMINE UND THEMEN:

UNSERE BILDUNGS- VERANSTALTUNGEN

Seminare, Vorträge, Lehrgänge und Tagungen für alle, die mit schwer kranken und sterbenden Menschen zu tun haben: Pflegepersonal, Ärztinnen und Ärzte, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen, TherapeutInnen, SeelsorgerInnen, Angehörige und Interessierte. Die Zielgruppen sind bei jedem einzelnen Angebot definiert.

Einige dieser Seminare und Vorträge können wir für Teams und andere interessierte Gruppen auch zu einem eigens vereinbarten Termin anbieten. Sie sind mit folgendem Symbol gekennzeichnet:



BnM (Bildung nach Maß)

Bei Interesse kontaktieren Sie uns bitte!



EINBLICKE IN DIE HOSPIZARBEIT

BESUCH AUF DER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION DER TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT

Gesprächsrunde und Führung

ZIELGRUPPE

alle Interessierten

INHALT

Die Vorstellung davon, wie ein Ort aussieht, an dem viele Menschen sterben, sind verschieden. Die meisten PatientInnen, Angehörigen und BesucherInnen, die zum ersten Mal auf die Hospiz- und Palliativstation kommen, sind erstaunt darüber, wie „normal“ es dort zugeht und aussieht. Viele sind positiv überrascht.

Damit Interessierte sich selbst ein Bild machen können, gibt es die Möglichkeit, nach einer kurzen Einführung in die Arbeitsfelder der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft auch die Räumlichkeiten der Einrichtung selbst kennen zu lernen. Im Anschluss an den kurzen Besuch auf der Station haben Sie Gelegenheit, Fragen zu stellen.

TERMINE & REFERENTINEN

Donnerstag, 22. September 2016, 16–18 Uhr
DGKS Mag. Elisabeth Draxl

Donnerstag, 10. November 2016, 16–18 Uhr
Dr. Elisabeth Medicus MAS

Donnerstag, 23. Februar 2017, 16–18 Uhr
Mag. Werner Mühlböck MBA

Donnerstag, 18. Mai 2017, 16–18 Uhr
DGKS Mag. Elisabeth Draxl

ORT

Treffpunkt Haus Marillac, Sennstraße 3, Innsbruck

TEILNAHMEBEITRAG Die Teilnahme ist kostenlos.

ANMELDUNG

bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Termin



WEGE ZUR VERSÖHNUNG

SINNLICHE IMPULSE FÜR EINEN PERSÖNLICHEN VERSÖHNUNGSWEG IM ALLTAG

Seminar in Kooperation mit dem Haus Marillac

REFERENT	Karl Furrer, Religionspädagoge, Erwachsenenbildner und Seelsorger
ZIELGRUPPE	alle Interessierten
INHALT	<p>Versöhnung ist eine der großen Herausforderungen – im Alltag und auch am Ende des Lebens. „Versöhnt zu sein“, bezieht drei wesentliche Lebensbereiche ein: Im zwischen-menschlichen Bereich geht es um die Frage, wie Unfrieden, Verletzungen, Hass usw. überwunden werden können. Im Gebet „Lass mich ein Werkzeug deines Friedens sein“ nennt Franz von Assisi das Ziel versöhnenden Handelns: Wo Hass herrscht, soll Liebe werden, wo Beleidigung Vergebung, wo Zerstrittenheit Einigkeit.</p> <p>Ein weiterer Bereich bezieht sich auf die Versöhnung mit dem eigenen Lebensschicksal. Erik H. Erikson legt überzeugend dar, dass der Mensch im Alter lernt, auch die „schlechten“ Seiten seines Lebens zu integrieren, um versöhnt den letzten Lebensabschnitt zu gehen. Der dritte Bereich betrifft die Beziehung zu Gott. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11-32) zeigt eindrücklich, dass Gott bereit zur Versöhnung ist, indem er uns trotz unserer Verfehlungen annimmt. Dieses Wissen ist in jeder Lebensphase von Bedeutung, um befreit, hoffnungsvoll und engagiert den Lebensweg zu gehen.</p> <p>Im Seminar werden diese Wege zur Versöhnung betrachtet, um mit Zuversicht das eigene Leben und unsere Beziehungen im Bewusstsein der Sterblichkeit versöhnt zu gestalten.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 14 Personen
TERMIN	Sonntag, 2. Oktober 2016, 10–17 Uhr
ORT	Haus Marillac, Sennstraße 3, Innsbruck
TEILNAHMEBEITRAG	50 Euro
ANMELDUNG	bis Freitag, 23. September 2016 direkt im Haus Marillac Tel. 0512 572313, haus@marillac.at

MEDIKAMENTÖSE SCHMERZTHERAPIE IN DER PALLIATIVSITUATION

BnM

MEDIKAMENTE, OPIOIDROTATION UND -UMRECHNUNG,
SCHMERZPUMPEN IN DER PRAXIS

Seminar

REFERENTIN NEN	Dr. Christoph Gabl und Dr. Julia Colle-Stelzer, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
ZIELGRUPPE	Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen
INHALT	<p>Schmerz ist eines der Hauptsymptome schwer kranker und sterbender Menschen. Eine unzureichende Schmerztherapie bedeutet für die Erkrankten eine starke Einschränkung der Lebensqualität. Sozialer Rückzug und depressive Stimmungslagen sind häufig die Folgen, was wiederum zu einer ausgeprägten Belastung des familiären Umfelds führt. Im Zentrum der Therapie steht eine möglichst umfassende Schmerzeinstellung: oral oder parenteral verabreichte Medikamente, bei Bedarf über die PCA mit einer Medikamentenkombination, invasive Methoden oder – falls angezeigt – eine palliative Sedierungstherapie. Da die Genese der Schmerzen häufig nicht nur körperlich ist, braucht es meist eine umfassende multimodale Betreuung durch ein multiprofessionelles Team.</p> <p>Das Seminar vermittelt verschiedene Möglichkeiten bei der Anwendung von Analgetika und die Hintergründe der Kombination von Medikamenten. Weiters sollen die wichtigsten Nebenwirkungsprofile besprochen werden. Umfangreich und praxisnahe werden Umrechnungen zwischen den verschiedenen Opioiden sowie die Befüllung und Programmierung von Schmerzpumpen vorgestellt und geübt (PCA-Pumpen stehen dafür zur Verfügung). Da die Basis für eine optimale Schmerztherapie die Erfassung von Schmerzen ist, werden Instrumente des Schmerz-Assessments kurz vorgestellt, auch auf die Schmerzerhebung bei PatientInnen mit eingeschränkten kommunikativen Ressourcen (z. B. Demenz, Bewusstlosigkeit) wird eingegangen.</p>
TEILNEHMER INNEN	max. 20 Personen
TERMIN	Freitag, 21. Oktober 2016, 15–18:30 Uhr
ORT	Ärztchamber für Tirol, Anichstraße 7, Innsbruck
TEILNAHME BEITRAG	60 Euro
ANRECHEN BARKEIT	4 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
ANMELDUNG	bis Freitag, 7. Oktober 2016

BETROFFENE ERZÄHLEN

ERFAHRUNGEN MIT DER ENDLICHKEIT DES LEBENS

Offene Gesprächsabende in Kooperation mit Haus Marillac und Caritas

REFERENTINNEN werden immer kurzfristig auf www.hospiz-tirol.at bekannt gegeben

ZIELGRUPPE alle Interessierten

INHALT Was bewegt einen Menschen, der weiß, dass er in absehbarer Zeit an seiner Krankheit sterben wird? Wie wird jemand davon geprägt, dass er oder sie am Rand der Gesellschaft steht und die eigene Existenz bedroht sieht? Hospizarbeit bedeutet nicht nur, Menschen am Lebensende zu begleiten, sondern auch, eine empathische Grundhaltung für Menschen in Not zu entwickeln – eine Haltung, die frei ist von Be- oder Verurteilung, die den Menschen in seiner Ganzheit und Vollkommenheit wahrnimmt. Wir wollen an diesen offenen Abenden unterschiedliche Menschen einladen, ihre Geschichten zu erzählen und mit ihnen ins Gespräch kommen.

TERMINE Montag, 7. November 2016
Montag, 6. Februar 2017
Montag, 3. April 2017
Montag, 12. Juni 2017

Jeweils ab 19 Uhr

ORT Haus Marillac, Sennstraße 3, Innsbruck

TEILNAHMEBEITRAG Die Teilnahme ist kostenlos.

ANMELDUNG nicht erforderlich



IN WÜRDE LEBEN BIS ZULETZT

DIE BEGLEITUNG VON MENSCHEN IN SCHWERER KRANKHEIT IN TIROL

BnM

Vortrag

REFERENT

Mag. Werner Mühlböck MBA, Geschäftsführer der
Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

ZIELGRUPPE

alle Interessierten

INHALT

Was sind die Kernpunkte der Hospizidee und welche Grundhaltung ergibt sich daraus? Hospizbetreuung ist nicht an spezialisierte Einrichtungen gekoppelt, Hospiz ist eine Haltung, die überall gelebt werden kann. Dabei stehen die Bedürfnisse schwer kranker Menschen und ihrer Angehörigen im Mittelpunkt. Im Vortrag wird aufgezeigt, wie die Hospizbewegung entstanden ist und wie sie in Tirol, in Österreich und weltweit organisiert ist. Außerdem wird besprochen, welche Bedürfnisse Menschen am Lebensende haben und wie wir dazu beitragen können, die letzte Lebensphase für Betroffene und ihre Angehörigen gut zu gestalten. Ein Anliegen des Referenten ist es, Verständnis und Begeisterung für eine Bewegung zu wecken, die unaufdringlich, aber bestimmt und dauerhaft gegen eine gesellschaftliche Entwicklung der Ent-Sorgung eintritt und zu selbstbestimmtem, reflektiertem und liebevollem Handeln aufruft.

TERMINE & ORTE

Donnerstag, 10. November 2016, 19–20:30 Uhr
Pflegezentrum, Fatlent 2, Arzl im Pitztal

Dienstag, 24. Januar 2017, 19:30–21 Uhr

Vortragssaal der Kreuzschwestern, Bruckergasse 24, Hall in Tirol

Donnerstag, 16. März 2017, 19–20:30 Uhr

Kulturhaus, Reuttener Straße 2, Pflach (Anmerkung: Parkplätze befinden sich 200 Meter weiter beim Sportplatz!)

ANMELDUNG

nicht erforderlich



INTERPROFESSIONELLER PALLIATIVE CARE LEHRGANG

Veranstalterinnen: Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF Wien)/Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik/Alpen Adria Universität Klagenfurt

LEHRGANGS-LEITUNG Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Heller M.A., Dr. Elisabeth Medicus MAS, DSA Sonja Prieth MA, DGKS Monika Töchterler, Ass.-Prof. Mag. Dr. Klaus Wegleitner

ZIELGRUPPE Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen, die mit sterbenden und schwer kranken Menschen und ihren Bezugspersonen arbeiten

LEHRGANGS-ANERKENNUNG Der Lehrgang ist im Rahmen der universitären Master-Studiengänge anerkannt als „Basislehrgang Palliative Care“ (18 ECTS Punkte). Weiterbildung „Palliativpflege“ nach § 64 Abs. 3 GuKG: DGKS/DGKP absolvieren eine Prüfung und erwerben die Zusatzbezeichnung „Palliativpflege“. ÖÄK-Diplom: Ärztinnen/Ärzte können mit erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs das ÖÄK-Diplom Palliativmedizin beantragen. DFP-Diplom: 92 Medizinische Punkte, 68 Punkte Sonstige Fortbildung. Ärztinnen/Ärzte und DGKS/DGKP erfüllen nach Abschluss des Lehrgangs die Anstellungserfordernisse für Palliativ- und Hospizeinrichtungen.

INHALT Auseinandersetzung mit den Grundlagen und Kernthemen von Palliative Care und Hospizarbeit: Palliative Care wird als Haltung von Personen und als Kultur von Organisationen verstanden. Der praxisbezogene Unterricht umfasst Inhalte aus allen relevanten Fachbereichen. Die interprofessionelle Lerngruppe erhält Gelegenheit, die eigenen Erfahrungen bzw. Berufsrollen in der Versorgung von schwer kranken und sterbenden Menschen zu reflektieren und zu vertiefen.

TEILNEHMERINNEN max. 25 Personen. Die Lehrgangsleitung entscheidet aufgrund von schriftlichen Bewerbungen über die Aufnahme.

TERMINE 5 Unterrichtsblöcke zu je 3 bzw. 4 Tagen:
Mo, 24.4.–Mi, 26.4.2017, Mo, 19.6.–Do, 22.6.2017, Mo, 18.9.–Do, 21.9.2017, Mo, 20.11.–Mi, 22.11.2017, Mo, 19.2.–Do, 22.2.2018

ORT Innsbruck: Haus Marillac und Haus der Begegnung

ANMELDUNG bis Freitag, 11. November 2016, im Büro der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Den Prospekt mit Detailinformationen sowie die Anmeldeformulare finden Sie auf www.hospiz-tirol.at

PALLIATIVFORUM

INTERDISZIPLINÄRE VORTRAGS- UND DISKUSSIONSREIHE

Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol

ZIELGRUPPE Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, PsychotherapeutInnen, Seel-
sorgerInnen, SozialarbeiterInnen, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen
und alle anderen Personen, die schwer kranke und sterbende
Menschen betreuen

INHALT Das Palliativforum ist eine Veranstaltungsreihe der Tiroler Hospiz-Ge-
meinschaft mit dem Ziel, Palliative Care fächer- und berufsgruppen-
übergreifend zu vermitteln. ExpertInnen referieren zu ausgewählten
Themen und regen anhand von Berichten aus der Praxis zum Aus-
tausch und zur Diskussion an. Palliativbetreuung ist ein Konzept für die
gute Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen und ihrer
An- und Zugehörigen. Voraussetzung für gelingende Palliativbetreu-
ung ist eine gute Kommunikation zwischen den Berufsgruppen und
Disziplinen. Diese zu fördern und Räume dafür zu öffnen, ist das Ziel
des Palliativforums. Die TeilnehmerInnen erhalten fachliche Impulse
und praktische Hilfestellung für herausfordernde Situationen in der
Betreuung von Menschen am Lebensende. Auch Aspekte, die im Alltag
leicht untergehen, kommen hier zur Sprache.

TERMINE

Donnerstag, 17. November 2016, 19:30 Uhr:
Die „palliative“ Betreuungssituation – was ist das eigentlich?
Dr. Elisabeth Medicus MAS

Donnerstag, 12. Januar 2017, 19:30 Uhr:
Wie erleben Angehörige häusliche Palliativversorgung?
Dr. Christiane Kreyer

Donnerstag, 6. April 2017, 19:30 Uhr:
Palliative Sedierungstherapie – Chance und Herausforderung
DGKS Mag. Elisabeth Draxl, Dr. Christoph Gabl

Donnerstag, 8. Juni 2017, 19:30 Uhr:
Besonderheiten von Palliative Care in der Neurologie
Dr. Stefan Lorenzl

ORT Ärztekammer für Tirol, Anichstraße 7, Innsbruck

ANRECHENBARKEIT je 2 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin

ANMELDUNG nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos

VORAUSSCHAUENDE BETREUUNGS- PLANUNG AM LEBENSENDE

DER „PLAN FÜR KRISEN UND NOTFÄLLE“ ALS BAUSTEIN DES VORSORGEDIALOGS

BnM

Seminar

REFERENTINNEN Dr. Christoph Gabl und DGKS Sylvia Jöbstl, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

ZIELGRUPPE Ärztinnen und Ärzte, die im Krankenhaus oder in eigener Praxis tätig sind und chronisch Kranke sowie Menschen am Lebensende betreuen; Notärztinnen und Notärzte; Pflegepersonen, die in leitender Position im Pflegeheim, in der Hauskrankenpflege oder in einem Krankenhaus tätig sind

INHALT Krisenhafte Situationen am Ende des Lebens führen oft zur Einweisung ins Krankenhaus. In vielen Fällen ist dies mit einer hohen Belastung der PatientInnen und Unzufriedenheit bei den Betreuenden und den herbeigerufenen Notärztinnen und -ärzten verbunden, ohne dass ein erkennbarer Nutzen für den kranken Menschen entstehen würde. Oft leiten diese Krisen den Sterbeprozess ein. Durch Vorausschauende Betreuungsplanung werden tragfähige Entscheidungen für krisenhafte Situationen in komplexen palliativen Betreuungen ermöglicht. Dabei geht es um die Frage, welche Maßnahmen aus ganzheitlicher Sicht beim Eintreten einer Verschlechterung angemessen sind. Zentrales Element dabei ist das Gespräch mit dem kranken Menschen, seinen Angehörigen und den Betreuenden.

In diesem Seminar wird erarbeitet, wann ein derartiges Gespräch sinnvoll ist, wie es ablaufen kann, wer einbezogen werden soll und was bei der Dokumentation zu beachten ist. Dafür wird ein Dokumentationswerkzeug, der „Plan für Krisen und Notfälle“, vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen wird der Umgang mit diesem Formular geübt und diskutiert.

TEILNEHMERINNEN max. 18 Personen

TERMIN Montag, 23. Januar 2017, 18–21:30 Uhr

ORT Tagungshaus Wörgl, Brixentaler Straße 5, Wörgl

TEILNAHMEBEITRAG 60 Euro

ANRECHENBARKEIT 4 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin

ANMELDUNG bis Montag, 9. Januar 2017

PSYCHISCHE SYMPTOME UND KRANKHEITS- BILDER IN DER PALLIATIVBETREUUNG

VORBEUGEN, ERKENNEN, BENENNEN, BEHANDELN

Seminar

REFERENTIN	Dr. Katrin Fröhlich und DGKP Mag. Piet Wolters, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
ZIELGRUPPE	Ärztinnen und Ärzte, Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern bzw. -pfleger
INHALT	<p>Am Lebensende können neben einer Vielzahl an körperlichen auch psychische Symptome auftreten. Akute Verwirrheitszustände im Rahmen eines Delirs, Wut, Aggression, Angst, Depressionen und Schlafstörungen sind für Betroffene und deren Angehörige sowie für Betreuende sehr belastend. Auch die Begleitung demenzkranker Menschen in der letzten Lebensphase ist für alle äußerst anspruchsvoll und zeigt oft die Grenzen des pflegerisch-medizinisch-menschlich Möglichen auf. Wie können wir psychischen Beschwerden vorbeugen? Welche organischen Veränderungen verursachen psychische Symptome? Wie erkennt man ein Delir? Wann ist eine medikamentöse Therapie angezeigt? Wie können wir Angehörige gut aufklären?</p> <p>Im Seminar wird anhand praktischer Beispiele theoretisches Wissen vermittelt, das hilft, diese Fragen mit mehr Sicherheit zu beantworten. Ziel ist es, Betreuungsstrategien für diese Gruppe von PatientInnen individuell zu verbessern.</p>
TEILNEHMERIN	max. 18 Personen
TERMIN	Freitag, 3. Februar 2017, 14–17:30 Uhr
ORT	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
TEILNAHMEBEITRAG	60 Euro
ANRECHENBARKEIT	4 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
ANMELDUNG	bis Freitag, 20. Januar 2017

PALLIATIVE SEDIERUNGSTHERAPIE

EXISTENZIELLES LEIDEN ALS INDIKATION FÜR PALLIATIVE SEDIERUNGSTHERAPIE UND ANDERE ETHISCHE FRAGEN

Seminar

REFERENTIN	Dr. Claudia Bozzaro, Medizinethikerin, Universität Freiburg
ZIELGRUPPE	alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
INHALT	<p>Die palliative kontinuierliche und tiefe Sedierungstherapie am Lebensende ist eine palliativmedizinische Maßnahme, die im klinischen Alltag zunehmend an Bedeutung gewinnt. Zugleich ist der Umgang mit dieser Therapiemaßnahme mit vielen Unsicherheiten verbunden und wirft eine Reihe ethischer Fragen auf:</p> <ul style="list-style-type: none">• Für welche Formen von „unerträglichem Leiden“ ist sie geeignet?• Kann existenzielles Leiden Bestandteil der Indikationsstellung sein?• Wo verläuft die Grenze zur aktiven Sterbehilfe?• Sollte bei dieser Form der Sedierung die Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr eingestellt werden? <p>Anhand eines Fallbeispiels wollen wir über den Umgang mit der palliativen Sedierungstherapie unter ethischen Gesichtspunkten diskutieren.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 18 Personen
TERMIN	Donnerstag, 16. März 2017, 9–12:30 Uhr
ORT	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
TEILNAHMEBEITRAG	60 Euro
ANRECHENBARKEIT	4 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
ANMELDUNG	bis Donnerstag, 2. März 2017

GASTROINTESTINALE SYMPTOME IN DER PALLIATIVBETREUUNG

MASSNAHMEN BEI ILEUS, ÜBELKEIT, ERBRECHEN, SINGULTUS U.A.

BnM

Seminar

REFERENTEN	Dr. Christoph Gabl und DGKP Mag. Piet Wolters, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
ZIELGRUPPE	Ärztinnen und Ärzte, Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern bzw. -pfleger
INHALT	<p>Gastrointestinale Symptome treten bei etwa 80 Prozent der palliativmedizinischen PatientInnen auf. Die Behandlung erfolgt meist konservativ-medikamentös, selten sind chirurgische Interventionen nötig oder auch möglich. Appetitlosigkeit, Übelkeit und Erbrechen treten bei PalliativpatientInnen häufig zusammen auf und bilden einen sehr belastenden Symptomkomplex. Auch die Obstipation, die oft durch Medikamente mitverursacht wird, spielt hier eine Rolle. Eine meist inoperable maligne Obstruktion und ein daraus resultierender Ileus sind große therapeutische Herausforderungen. Im Seminar werden wir neben diesen Belastungen auch Mundtrockenheit, Singultus, Diarrhoe und Ikterus besprechen. Ein besseres Verständnis der zugrunde liegenden Mechanismen und Ursachen, der Einsatz von „Reservemedikamenten“ und oft unübliche Dosierungen helfen uns, auch in schwierigen Palliativsituationen Linderung zu erreichen. Neben der medikamentösen Therapie können pflegerische Maßnahmen einen vorbeugenden und/oder lindernden Effekt haben. Genaue Beobachtung und Dokumentation der oft komplexen Betreuungssituationen bildet die Basis für diese Maßnahmen. Die Gestaltung des Umfeldes und der Nahrungsaufnahme, Mundpflege und Lagerungen können helfen, gastrointestinale Symptome zu lindern. Die oft übersehene (Mit-)Belastung von Angehörigen und Betreuenden kann durch entsprechende Strategien gemindert werden.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 18 Personen
TERMIN	Freitag, 31. März 2017, 15–18:30 Uhr
ORT	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
TEILNAHMEBEITRAG	60 Euro
ANRECHENBARKEIT	4 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
ANMELDUNG	bis Freitag, 17. März 2017

HOSPIZORIENTIERTE LEBENS-, STERBE- UND TRAUERBEGLEITUNG UND PALLIATIVE CARE 2017/18

Lehrgang | Veranstalter: Bildungszentrum der Caritas Innsbruck in Kooperation mit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

LEITUNG	Lehrgangsleitung: Dr. Gerhard Waibel Leitung der Weiterbildung nach GuKG: DGKS Mag. Christine Hosp
ZIELGRUPPE	Personen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich mit schwer kranken, sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen zu tun haben oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten wollen
INHALT	<p>Der Lehrgang „Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care“ will dazu befähigen, Menschen in ihrer letzten Lebensphase mit ihren physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen zu begleiten und Angehörigen, FreundInnen und Betroffenen hilfreich beizustehen.</p> <p>Neben der Vermittlung von theoretischen, fachspezifischen und organisationsspezifischen Kenntnissen setzt der Lehrgang bewusst einen persönlichkeitsorientierten Schwerpunkt. Er will die TeilnehmerInnen ermutigen, sich mit dem eigenen Leben und Sterben intensiv auseinanderzusetzen und darauf aufbauend Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln.</p> <p>Die Weiterbildung ist als Basislehrgang in Palliative Care und als qualifizierte Zusatzausbildung für Pflegende anerkannt.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 21 Personen; Anmeldung und Aufnahmegespräch erforderlich
TERMINE	<p>5 Blockseminare zu je 4 Tagen (Donnerstag bis Sonntag) zwischen September 2017 und Juni 2018</p> <p>Zwischen den Blöcken sind ein Praktikum, Supervisionen, Treffen für Besprechungen der Abschlussarbeiten sowie für die Prüfung nach GuKG vorgesehen.</p>
ANMELDUNG	bis Samstag, 15. April 2017; Aufnahmegespräch im Mai 2017
INFORMATION & ANMELDUNG	Bildungszentrum der Caritas Innsbruck Weiterbildung für Sozial- und Gesundheitsberufe Tel. 0512 7270 809, www.caritas-bildungszentrum.at

HOFFNUNG ALS EXISTENZIELLE HALTUNG

DUM SPIRO, SPERO.

BnM

Vortrag in Kooperation mit dem Haus der Begegnung

REFERENTINNEN	DGKS Mag. Elisabeth Draxl, Pflegedienstleiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft; Georg Schärmer, Direktor der Caritas Tirol
ZIELGRUPPE	alle Interessierten
INHALT	<p>Hoffnung ist für uns alle, besonders in leidvollen Situationen, in denen wir zur Untätigkeit gezwungen sind, ein zentrales Thema. Ohne Hoffnung gibt es keinen Lebenswillen, kein Zukünftiges und keinen Sinn. Das Gegenteil von Hoffnung ist die Resignation, das Verfallenlassen der Verbundenheit.</p> <p>Die Hoffnung ist nicht unrealistisch, denn sie beinhaltet stets auch den Zweifel, impliziert auch die Möglichkeit des Scheiterns und des Nichterfüllens. Wie können wir Hoffnung leben und diese Ressource in der Begegnung mit Menschen in leidvollen Situationen wecken und nähren? Wie können wir mit der „falschen Hoffnung“ umgehen, die sich auf Erwartungen und Illusionen bezieht? Was ist Hoffnung überhaupt und worin besteht ihre Aktivität? Hoffnung durchzieht als allgegenwärtiges Phänomen unser ganzes Leben und reicht bis in die unscheinbaren, kleinen Handlungen hinein.</p> <p>„Dum spiro, spero.“ Solange ich atme, hoffe ich. Oder wie Georg Schärmer es ausdrückt: „Mein Leben hat mit Hoffnung begonnen, denn meine Mutter, meine Eltern waren guter Hoffnung. Ich möchte mit guter Hoffnung sterben.“</p>
TERMIN	Donnerstag, 27. April 2017, 19:30–21 Uhr
ORT	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
TEILNAHMEBEITRAG	Freiwillige Spenden sind willkommen.
ANRECHENBARKEIT	2 DFP-Punkte für Sonstige Fortbildung
ANMELDUNG	nicht erforderlich

WER SORGT UND WER ENTSCHEIDET FÜR MICH?

PATIENTENVERFÜGUNG UND VORSORGEVOLLMACHT



Vortrag in Kooperation mit dem Haus der Begegnung

REFERENT MMag. Bernhard Mündle, Jurist und Theologe

ZIELGRUPPE alle Interessierten

INHALT Niemand kann sich sicher sein, dass er oder sie auch morgen noch in der Lage sein wird, sich um finanzielle Angelegenheiten zu kümmern oder wichtige persönliche Entscheidungen zu treffen, etwa über Operationen oder andere medizinische Behandlungen. Mit der Vorsorgevollmacht und der Patientenverfügung können viele Angelegenheiten bereits im Vorhinein verfügt und bestimmt werden. Die Möglichkeiten und Grenzen dieser Instrumente der Selbstbestimmung sowie der Angehörigenvertretung werden im Rahmen des Vortrags besprochen.

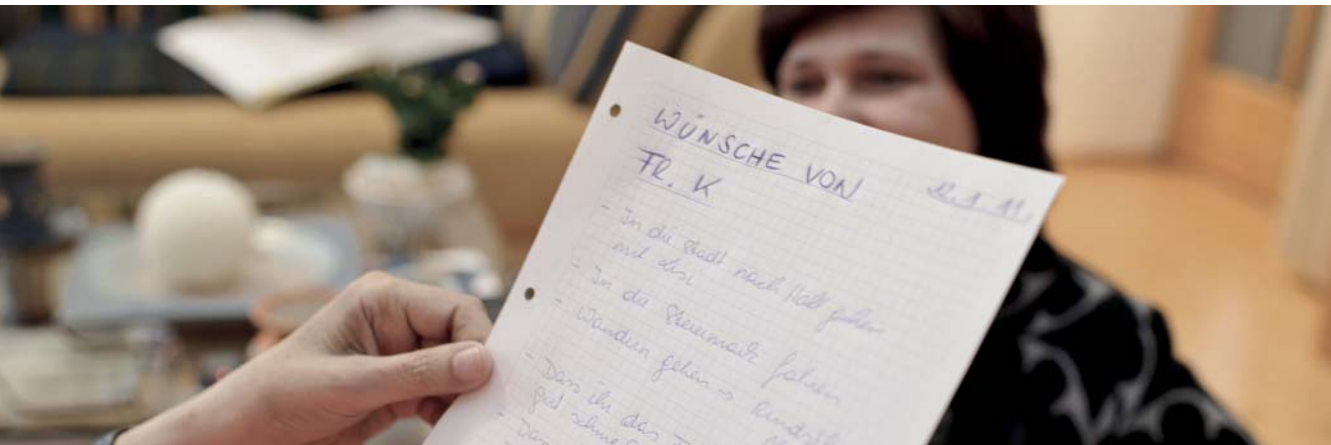
TERMIN Montag, 8. Mai 2017, 19:30–21 Uhr

ORT Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

TEILNAHMEBEITRAG Die Teilnahme ist kostenlos.

ANRECHENBARKEIT 2 DFP-Punkte für Sonstige Fortbildung

ANMELDUNG nicht erforderlich



12. TIROLER PALLIATIVTAG

ACHTSAM BEGLEITEN AM LEBENSENDE

Fachtagung in Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol

ZIELGRUPPE alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.

INHALT Betreuung am Lebensende bedarf der Haltung der Achtsamkeit. Einen Palliativtag lang wollen wir uns Zeit für die Frage nehmen, was Achtsamkeit für die Praxis der Betreuung schwer kranker Menschen bedeutet. Innere und äußere Herausforderungen stehen der Achtsamkeit entgegen, machen es oft schwer, sie zu hüten und ganz in der Präsenz zu sein. Um auch in Stresssituationen achtsam bleiben zu können, müssen wir diese Haltung einüben. Wie geht das: Achtsamkeit im Reden und im Zuhören? Achtsamkeit in der Betreuung? Eng verbunden mit der Achtsamkeit ist das Mitgefühl. Es geht darum, mitzufühlen ohne mitleiden. Voraussetzung dafür ist die Hinwendung zum Gegenüber, ohne sich dabei in eigenen Assoziationen und Zuschreibungen zu verlieren.

Achtsamkeit fängt bei uns selbst an. Was bedeutet das für uns selbst als leidende und sterbliche Menschen? An diesem Tag können wir Achtsamkeit nicht lernen. Aber vielleicht ermöglicht er eine neue aktive Zuwendung zu den kranken Menschen und ihren Angehörigen, zu uns selbst und zur Welt. Vielleicht ermutigt er, die persönlichen Quellen der Achtsamkeit wieder aufzusuchen. Vielleicht schenkt er eine neue Erfahrung der Achtsamkeit. Denn auch dafür gibt es an diesem Tag Gelegenheit.

TEILNEHMERINNEN max. 180 Personen

TERMIN Samstag, 20. Mai 2017, 9–16 Uhr

ORT Hypo Center Tirol, Tschamlerstraße, Hypo Passage 2, Innsbruck

TEILNAHMEBEITRAG 26 Euro inkl. Verpflegung

ANRECHENBARKEIT DFP-Punkte werden noch bekannt gegeben.

ANMELDUNG bis Freitag, 5. Mai 2017 – Achtung: Anmeldungen werden nach Datum des Einlangens gereiht! Das Detailprogramm wird ca. Ende Januar 2017 per E-Mail-Newsletter verschickt und auf www.hospiz-tirol.at veröffentlicht.

WER (BIS) ZULETZT LACHT

HUMOR IN PALLIATIVE CARE, ERWÜNSCHT UND NOTWENDIG!

Seminar

REFERENT	DSA Mag. (FH) Werner Gruber, Sozialarbeiter, „Humorbotschafter“
ZIELGRUPPE	alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
INHALT	<p>„Menschen, die in ihrem Leben einen starken Sinn für Humor entwickelt haben, können ihn bis ins Sterben hinein bewahren“, dies meinte einmal Elisabeth Kübler-Ross in einem Interview. Sie habe sich immer am Humor sterbender Menschen erfreut.</p> <p>Menschen können in der letzten Lebensphase humorvoll sein. Erwarten dürfen wir den Humor nicht, aber wir müssen uns auch nicht dafür schämen, ihn einzubringen.</p> <p>Wir dürfen lachen, obwohl der Tod ein ernstes Thema ist. Lachen befreit, Lachen erlöst, Lachen löst Verspannungen und lässt Aufgestautes wieder fließen. Nicht nur das Weinen, auch das Komische und das Lachen können ein Ventil sein für angestaute Wut, Verzweiflung, Angst oder Trauer. Humor am Lebensende schafft Verbindung unter allen Beteiligten und benennt das scheinbar Unaussprechliche. Humor sorgt für Leichtigkeit und hilft, die Sprachlosigkeit zu überwinden.</p> <p>Im Seminar entdecken und entfalten wir die eigene humorvolle Grundhaltung, wir arbeiten mit vielen praktischen Übungen und Improvisationen und suchen nach Möglichkeiten, den Humor in das Methodenspektrum unseres Arbeitsbereiches zu integrieren.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 20 Personen
TERMIN	Montag, 29. Mai 2017, 9–17 Uhr
ORT	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
TEILNAHMEBEITRAG	85 Euro
ANRECHENBARKEIT	8 DFP-Punkte für Sonstige Fortbildung
ANMELDUNG	bis Montag, 15. Mai 2017

EHRENAMTLICHE HOSPIZBEGLEITUNG

LEBENS- UND STERBEBEGLEITUNG ZU HAUSE, IM WOHNHEIM ODER KRANKENHAUS

Ausbildung als Voraussetzung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

REFERENTINEN	ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft sowie externe ReferentInnen verschiedener Fachbereiche
ZIELGRUPPE	Menschen, die Schwerkranke und Sterbende ehrenamtlich besuchen und deren Angehörige entlasten wollen
INHALT	<p>Ehrenamtliche Hospizbegleitung ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Neben Fachwissen, Einfühlungsvermögen, Offenheit und Flexibilität müssen ehrenamtliche HospizbegleiterInnen auch die Bereitschaft mitbringen, sich auf das ganz persönliche Sterben eines Menschen einzulassen – und auf die Situation und die Bedürfnisse des sozialen Systems, dem er angehört.</p> <p>In der Ausbildung werden Grundlagen der Begleitung und Gesprächsführung vermittelt. Die TeilnehmerInnen setzen sich außerdem mit der Endlichkeit des eigenen Lebens auseinander und reflektieren ihre Motivation für die Hospizarbeit. In einem 80 Stunden dauernden Praktikum sammeln sie Erfahrungen in der Begegnung mit schwer kranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen. Das Tätigkeitsfeld sowie verschiedene Aufgaben und Rollen von ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen werden erarbeitet und reflektiert.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 18 Personen; Voraussetzungen: Teilnahme an einem Informationsabend, Aufnahmegespräch
UMFANG	Seminare: 95 Stunden, Praktikum: 80 Stunden
KOSTEN	150 Euro Unkostenbeitrag
ORTE & TERMINE	Beginn der nächsten Ausbildungen: Raum Tiroler Oberland im April 2017 (Anmeldung bis Mitte November 2016), Raum Tiroler Unterland im September 2017 (Anmeldung bis Anfang Mai 2017). Auf Anfrage schicken wir Ihnen gern den Informationsfalter zu.

Es finden laufend Kurse und Informationsabende in verschiedenen Regionen Tirols statt. Bitte informieren Sie sich in unserem Büro oder auf www.hospiz-tirol.at über die nächsten Angebote.



BILDUNG NACH MASS:

SCHULUNGEN FÜR INSTITUTIONEN

Auf den folgenden Seiten finden Sie Bildungsangebote der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft für Care-Systeme (Wohnheime, Krankenhäuser und Hauskrankenpflege), die ihre Kompetenz in der Palliativbetreuung erweitern und Hospizkultur leben möchten. Sprechen Sie mit uns über die Erstellung eines maßgeschneiderten Angebots für Ihre Institution – wir beraten Sie gern!

Auch im ersten Teil dieses Programmhefts finden sie Veranstaltungen, die Sie als „Bildung nach Maß“ buchen können. Sie sind mit folgendem Symbol gekennzeichnet:



PRAXISLEHRGANG PALLIATIVE CARE

INTERPROFESSIONELLE WEITERBILDUNG FÜR INSTITUTIONEN

BnM

Lehrgang

ZIELGRUPPE	Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, SeelsorgerInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und andere Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige begleiten
INHALT	<p>MitarbeiterInnen von Krankenhäusern, Heimen, Arztpraxen und Einrichtungen der Hauskrankenpflege erleben in ihrem Berufsalltag die Herausforderungen rund um schwere Krankheit, Sterben, Tod und Trauer: das Leiden und die Ängste der PatientInnen, die Fragen und Nöte der Angehörigen, vielschichtige medizinische und pflegerische Anforderungen und nicht zuletzt die eigene Betroffenheit. Viele in diesem Bereich Tätige kennen daher Gefühle der Überforderung und Hilflosigkeit, viele wünschen sich, besser mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen arbeiten zu können. Dieser Lehrgang vermittelt Fachwissen in Palliative Care: Er umfasst medizinische und pflegerische Aspekte, Gesprächsführung, Zusammenarbeit im Team und mit anderen Institutionen, Abschiedskultur, Rituale u. a. m.</p> <p>Die TeilnehmerInnen des Lehrgangs erhalten Gelegenheit, ihr eigenes Handeln zu reflektieren und Sicherheit im Umgang mit schwer kranken Menschen zu gewinnen.</p>
TEILNEHMER:INNEN	15 bis 20 Personen
UMFANG	Der Lehrgang umfasst ca. 48 Unterrichtseinheiten, aufgeteilt auf mehrere Seminartage.
TERMIN	Planen Sie diesen Lehrgang gemeinsam mit dem Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft!
ORT	nach Vereinbarung
INFORMATION	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Tel. 05 7677 411, office@hospiz-tirol.at

PALLIATIVE BETREUUNG ZU HAUSE UND IM WOHN- UND PFLEGEHEIM

BERATUNG UND SCHULUNG FÜR PFLEGE- UND BETREUUNGSPERSONEN

BnM

ZIELGRUPPE Pflegepersonal, BetreuerInnen, Ärztinnen und Ärzte und andere Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige zu Hause oder in einem Heim begleiten

INHALT Der Wunsch der meisten Menschen ist es, in ihrem Zuhause, also in der vertrauten Umgebung, in der sie schon lange leben, auch zu sterben. Das kann die eigene Wohnung ebenso wie das Wohn- und Pflegeheim sein. Betreuende, die darauf gut vorbereitet sind, können viel dazu beitragen. Im Rahmen eines Seminars können sich Teams aus Heimen oder von ambulanten Diensten mit den Besonderheiten der Palliativbetreuung im eigenen Arbeitskontext auseinandersetzen.

Einige mögliche Themen

Was brauchen schwer kranke und sterbende Menschen? Welche Möglichkeiten der Symptomlinderung gibt es? Was brauchen die Angehörigen? Wann und wie wird das Thema Sterben angesprochen? Was bedeutet „Sterbebegleitung“ für das Betreuungsteam? Welche Rituale sind hilfreich? Welche Rolle spielt die Kommunikation zwischen Hausärztin/Hausarzt und Pflege? Und was können die Betreuenden für sich selbst tun? Die Inhalte des Seminars werden auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abgestimmt.

TEILNEHMERINNEN nach Vereinbarung ganze Teams oder VertreterInnen einzelner (Berufs-)Gruppen

UMFANG nach Vereinbarung

TERMIN Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!

ORT nach Vereinbarung

INFORMATION Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
Tel. 05 7677 411, office@hospiz-tirol.at

VORAUSSCHAUENDE BETREUUNGS- PLANUNG AM LEBSENDE

BnM

DER „PLAN FÜR KRISEN UND NOTFÄLLE“ ALS BAUSTEIN
DES VORSORGEDIALOGS

ZIELGRUPPE	Stations-, Team- und HeimleiterInnen sowie deren MitarbeiterInnen aus der Pflege und Haus-, Funk- oder NotärztInnen im Wirkungsbereich der Institution; Krankenhäuser
INHALT	<p>Krisenhafte Situationen am Ende des Lebens führen oft zur Einweisung ins Krankenhaus. In vielen Fällen ist dies mit einer hohen Belastung der PatientInnen und Unzufriedenheit bei den Betreuenden und den herbeigerufenen NotärztInnen verbunden, ohne dass ein erkennbarer Nutzen für den kranken Menschen entstehen würde. Oft leiten diese Krisen den Sterbeprozess ein.</p> <p>Durch Vorausschauende Betreuungsplanung werden tragfähige Entscheidungen für krisenhafte Situationen in komplexen palliativen Betreuungen ermöglicht. Dabei geht es um die Frage, welche Maßnahmen aus ganzheitlicher Sicht beim Eintreten einer Verschlechterung angemessen sind. Zentrales Element dabei ist das Gespräch mit dem kranken Menschen, seinen Angehörigen und den Betreuenden.</p> <p>In diesem Seminar wird erarbeitet, wann ein derartiges Gespräch sinnvoll ist, wie es ablaufen kann, wer einbezogen werden soll und was bei der Dokumentation zu beachten ist. Dafür wird ein Dokumentationswerkzeug, der „Plan für Krisen und Notfälle“, vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen wird der Umgang mit diesem Formular geübt und diskutiert.</p>
TEILNEHMERINNEN	max. 20 Personen
UMFANG	4 Unterrichtseinheiten
TERMIN	Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!
ORT	nach Vereinbarung
INFORMATION	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Tel. 05 7677 411, office@hospiz-tirol.at

BEGLEITUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN DER LETZTEN LEBENSPHASE

BnM

HERAUSFORDERUNG FÜR DIE BETREUENDEN UND DIE GEMEINSCHAFT

ZIELGRUPPE	MitarbeiterInnen in Einrichtungen des betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und/oder psychischer Beeinträchtigung
INHALT	<p>Die Begleitung von schwer kranken und sterbenden BewohnerInnen betreuter Wohneinrichtungen ist auch für MitbewohnerInnen und BetreuerInnen eine besondere Herausforderung: in pflegerischer und menschlicher Hinsicht.</p> <p>Wie kann es gelingen, dass Menschen, die schon lange in einer Gemeinschaft betreut werden, auch das Lebensende in dieser Gemeinschaft verbringen können? Welche externen Unterstützungssysteme braucht es (Krankenhaus, Hauskrankenpflege)? Welche pflegerischen und medizinischen Hilfestellungen und Möglichkeiten bietet das Arbeitsumfeld, wo sind Grenzen? Was brauchen in dieser Situation die MitbewohnerInnen? Welche Bedürfnisse entstehen im Betreuungsteam? Wie kann Krisensituationen vorgebeugt werden? Wie können häufige Aufenthalte im Krankenhaus vermieden werden?</p> <p>Dieses Seminar bietet Gelegenheit für Informationsaustausch und Reflexion aus den verschiedenen Perspektiven.</p>
UMFANG	nach Vereinbarung
TERMIN	Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!
ORT	nach Vereinbarung
INFORMATION	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Tel. 05 7677 411, office@hospiz-tirol.at

REFERENTINNEN

CLAUDIA BOZZARO

Dr., Philosophin und Medizinethikerin. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Freiburg.

JULIA COLLE-STELZER

Dr. med. univ., Ärztin für Allgemeinmedizin, ÖAK-Diplom Palliativmedizin, Ärztliche Mitarbeiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

ELISABETH DRAXL

Mag. phil. (Erziehungswissenschaften), DGKS, Pflegedienstleiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Studium der Pflegewissenschaften. Palliative Care Basislehrgang. Existenzanalytische Ausbildung. Lehrtätigkeit: Universität Innsbruck, Caritas Bildungszentrum, GPZ, AZW, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

KATRIN FRÖHLICH

Dr. med., Praktische Ärztin, Fachärztin für Neurologie, ÖÖK-Diplom Palliativmedizin.

KARL FURRER

Religionspädagoge, Erwachsenenbildner, Seelsorger. Schriftleiter der Zeitschrift „Praxis – Katechetisches Arbeitsblatt“, Rapperswil (CH).

CHRISTOPH GABL

Dr. med. univ., Facharzt für Innere Medizin, Additivfach für Hämatologie und Onkologie, Facharzt für Pathologie, Akademischer Palliative Care Experte. Ärztlicher Mitarbeiter der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Interessenschwerpunkte: ethische Fragen, PatientInnenautonomie, palliative Sedierung, Grundlagen der Palliativmedizin.

WERNER GRUBER

DSA, Mag. (FH), Sozialarbeiter und Case Manager im Raphael Hospiz Salzburg. „Humorbotschafter“ mit Vorträgen und Workshops in Österreich, Deutschland und Südtirol, Spiel- und Theaterpädagoge.

ANDREAS HELLER

Univ. Prof. Mag. Dr., M.A., Leiter des Instituts für Palliative Care und OrganisationsEthik und des interdisziplinären DoktorandInnenkollegs an der IFF Wien/Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

CHRISTINE HOSP

Mag., DGKS, Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege. Pädagogin, zertifizierte Validationslehrerin Level 3. Lehrerin an der Schule für Sozialbetreuungsberufe.



SYLVIA JÖBSTL

DGKS, Mitarbeiterin der Hospiz- und Palliativstation der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Projektkoordinatorin „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim“. Absolventin des Interprofessionellen Basislehrgangs Palliative Care in Batschuns/Vorarlberg. Langjährige Erfahrung als Mitarbeiterin und Stationsleiterin im Pflegeheim.

CHRISTIANE KREYER

Dr., Pflegewissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der UMIT in Hall i. T. Dissertation zum Thema „Handlungs- und Bewältigungsstrategien Angehöriger in der häuslichen Palliativversorgung“, arbeitet derzeit an einem Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten für Angehörige in Palliative Care.

STEFAN LORENZL

Prof. Dr. med., Neurologe, Palliativmediziner, Diploma Palliative Medicine (Cardiff). Chefarzt im Krankenhaus Agatharied München.

REFERENTINNEN

ELISABETH MEDICUS

Dr. med. univ., MAS (Palliative Care, Ethik und Kommunikation), ärztliche Leiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Lehrtätigkeit: Schmerztherapie und Symptomlinderung für schwer kranke und sterbende Menschen, ethische Fragen am Lebensende, Grundlagen und Entwicklung von Hospiz- und Palliativversorgung, vorausschauende Betreuungsplanung.

WERNER MÜHLBÖCK

Mag. rer. soc. oec., MBA, Geschäftsführer der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

BERNHARD MÜNDLE

MMag., Jurist, Theologe, Richter, Vorstandsmitglied der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

SONJA PRIETH

MA, Dipl. Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin, Supervisorin/Coach. Leiterin des Bildungsreferats der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

GEORG SCHÄRMER

Direktor der Caritas Tirol, Erwachsenenbildner. Seit vielen Jahren Seminarleiter und Referent zu sozialpolitischen, sozialpädagogischen und spirituellen Themen.

MONIKA TÖCHTERLER

DGKS, Akademische Palliative Care Expertin, Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement. Stationsleitung Onkologie im LKH Hochzirl-Natters, Standort Natters.

GERHARD WAIBEL

Dr. theol., Psychotherapeut, Theologe, Supervisor. Leiter des Lehrgangs „Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care“, u. a. Arbeit mit trauernden Menschen, Seminar- und Vortragstätigkeit im Hospizbereich.

KLAUS WEGLEITNER

Ass.-Prof. Mag. Dr., Sozialwissenschaftler, Versorgungsforscher und Berater, Projektleiter und Lehrbeauftragter am Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik/IFF Wien/Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

PIET WOLTERS

Mag. phil., DGKP. Berufliche Erfahrung im psychiatrischen und gerontopsychiatrischen Akutbereich. Seit 2004 Mitarbeiter der Hospiz- und Palliativstation in Innsbruck. Palliative Care Basislehrgang. Lehrtätigkeit: Caritas Bildungszentrum, Lebenshilfe, GPZ und Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

TIROLERisch guat!

Seit über 190 Jahren
ein verlässlicher Partner
für alle Tirolerinnen und Tiroler.

www.tiroler.at

tiroler
VERSICHERUNG



BILDUNG: EINE KOMPLEXE AUFGABE

Bei der Planung unserer Bildungsveranstaltungen lassen wir uns von folgenden Fragen leiten: Welche Bedeutung haben die Inhalte für die TeilnehmerInnen? Können sie sich damit sicherer fühlen in ihrer Arbeit mit schwer kranken und sterbenden Menschen? Wie ermöglichen wir Austausch zwischen den Teilnehmenden? Wie fördern wir die Reflexionsbereitschaft und -fähigkeit, einschließlich der Fähigkeit zur Selbstreflexion? Wie geben wir unterschiedlichen Perspektiven genügend Raum? Trifft das, was vermittelt wird, den Bedarf der Teilnehmenden? Vermitteln wir grundlegende Erfahrungen und Einsichten? Werden die verschiedenen Dimensionen des Mensch-Seins in den Inhalten abgebildet? Wie können unsere Angebote eine Haltung des Mitgefühls fördern?

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Programm unseren und Ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Ihre Anregungen sind wie immer willkommen.

Weitere Bildungsveranstaltungen finden Sie laufend auf unserer Website www.hospiz-tirol.at. Gern schicken wir Ihnen auch unseren Bildungsnewsletter zu. Melden Sie sich einfach im Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft!



Das Bildungsteam der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft konzipiert und organisiert Vorträge, Seminare, Lehrgänge und Tagungen:

**Mag. Werner Mühlböck MBA, DSA Sonja Prieth MA,
Dr. Elisabeth Medicus MAS, DGKS Mag. Elisabeth Draxl**

P.b.b.: 10Z038726M

Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck